

praktische Anwendung berechneten Wissenschaften mit Glück und Erfolg kultivirt. Vorzüglich haben sie sich um die Naturwissenschaften verdient gemacht. Wer kennt z. B. nicht den unsterblichen Linné? Doch fehlt immer noch sehr viel, ehe man sagen kann, daß die Nation im Allgemeinen an der erwachten geistigen Wirksamkeit Antheil nehme, denn die wissenschaftliche Bildung ist noch auf einen zu kleinen Kreis beschränkt, als daß die Früchte derselben eine allgemeine Wirkung haben sollten. Die Einrichtung der Universitäten sowohl wie der öffentliche Unterricht in den Gymnasien bedürfen einer Reform in vielen Theilen. Auch ist mehr für den gelehrten als für den Volksunterricht gesorgt. Es sind zwar gegenwärtig in allen Kirchspielen Elementarschulen errichtet, aber, da die Kirchspiele, besonders im Norden von einem so großen Umfange sind, daß die Kinder oft mehrere Meilen nach der Schule zu gehen haben, so wachsen viele Schweden ohne öffentlichen Unterricht auf, und die Volksbildung ist daher nicht so verbreitet wie in Deutschland.

Die Norweger oder Normänner, die Hauptbevölkerung des Königreichs Norwegen, sind gleich den Schweden und Dänen, von Germanisch-Celtischem Volksstamm, ein wohlgebauter, ansehnlicher und gesunder Schlag von Menschen, ein kräftiges, biederes und aufrichtiges Volk, von mittlerer Statur, länglichem, vollem, ernstem Gesicht, von schöner weißer Hautfarbe, mit meist blauen oder hellgrauen Augen, und mit blonden Haaren, von einem sehr abgehärteten Körper und von starkem Knochenbau, mäßig, arbeitssam, kühn, herzhast und entschlossen, erfinderisch, dienstfertig, gesellig und gastfrei in hohem Grade, Freund der Fröhlichkeit und guten Laune, voll Liebe für Freiheit und Vaterland, gute Soldaten und vortreffliche Seeleute. Jede Höflichkeit und Ehrerbietung, welche an Erniedrigung gränzt und aller Hochmuth sind ihnen verhasst, und freimüthig treten sie selbst vor den Herrscher hin. Je länger man unter ihnen verweilt, und je näher man sie kennen lernt, eine desto größere und herzlichere Achtung und Liebe zollt man ihnen. Das gilt freilich nur von den unverdorbenen Norwegern im Innern, nicht von den durch Luxus, Sinnlichkeit und Aufklärerei, wie durch den Besuch der Fremden ausgearteten Bewohnern der Küstengegenden. Doch wirft man ihnen Unmäßigkeit im Trinken bei ihren gesellschaftlichen Mahlen, Eigensinn, Ehrgeiz, Eitelkeit und Streitsucht vor. Man findet bei dem Norwegischen Volke viel mechanisches Talent, daher die Bauern sich alle ihre Geräthschaften selbst zu verfertigen wissen, und viel Liebe zum Gesang. Manche Bauern sind Improvisatoren, und alte Nationallieder gehen noch von Mund zu Mund; auch Tanz und Instrumentalmusik sind sehr beliebt.

Die Lebensweise des größten Theiles des Norwegischen Volks ist ziemlich einfach, und man hängt noch mit großer Vorliebe an